

## 1. Sterbende wird - ohne vom Tod ihrer Schwester zu wissen - von ihr ins Jenseits begleitet (peak in darien-Fall)

Die Chirurgin, Frau Barrett, wurde am 12.1.1924 in den Operationsraum gerufen, um Doris zu helfen, ihr Kind zur Welt zu bringen. Das Kind wurde gesund geboren, aber die Mutter, Doris, hatte eine schwere Blutung, die nicht zu stoppen war und sie lag im Sterben.

Während die umstehenden Ärzte dies mit ansehen mussten, beobachteten sie, wie Doris angespannt in einen Teil des Raumes blickte und ein Lächeln in ihr Gesicht kam. Doris sagte dann: „*Oh, wie schön, wie wunderschön!*“ „*Was ist wunderschön?*“, fragte die Ärztin. „*Was ich sehe.*“, antwortete Doris leise. „*Was siehst du?*“ „*Eine wunderbare Helligkeit; wunderschöne Wesen*“, sagte die Sterbende und richtete ihre Blicke noch intensiver auf die Stelle des Raumes.

In einem freudigen Schrei rief Doris dann: „*Es ist Vater; er ist so froh, dass ich komme. Alles wäre perfekt, wenn nur W. (ihr Ehemann) auch mitkäme.*“

Das Neugeborene wurde nun zu ihr gebracht. Sie schaute es interessiert an und fragte: „*Meint ihr, ich sollte um des Babys willen bleiben?*“. Dann wendete sie sich wieder ihrer Vision zu und sagte zu den Umstehenden: „*Ich kann nicht bleiben. Wenn ihr sehen könntet, was ich sehe, wüsstet ihr, dass ich nicht bleiben kann.*“ Zu ihrem Vater sagte sie: „*Ich komme*“. Dann wendete sie sich kurz der Ärztin zu und sagte: „*Er ist so nah*“ und sah gleich wieder in den Raum und beschrieb, was sie sah: „*Vida ist bei ihm*“. „*Vati, du möchtest dass ich komme. Ich komme*“, sagte sie noch.

Vida war Doris Schwester, die drei Wochen vorher gestorben war. Da Doris vor ihrer Niederkunft in schlechter gesundheitlicher Verfassung war, hatte man ihr nichts vom Tod ihrer geliebten Schwester erzählt. Demnach hätte Doris ihre vermeintlich noch lebende Schwester Vida nicht an der Seite ihres verstorbenen Vaters sehen dürfen, wenn die Vision ihrem irdischen Bewusstsein entspränge.

Solche Fälle, in denen der Sterbende Erscheinungen von Personen sieht oder mit ihnen spricht, von deren Tod er normal noch keine Kenntnis hat, nennt man „Peak in Darien“-Fälle nach einem gleichnamigen Buch von Frances Power Cobbe, die sich auf ein Gedicht von John Keates bezieht. Der Sterbende erkennt die Tatsache des Todes der ihm Erschienenen und zeigt gelegentlich auch seine Verwunderung über den Tod der Person. Er hat sich sicher nicht den Tod dieser Personen gewünscht und daher halluziniert und man darf sich darüber wundern, auf welchem Weg er die Kenntnis gewonnen haben mag. Da überwiegend Verstorbene als Erscheinung gesehen werden, passt das Auftreten unerwartet Gestorbener gut mit der Überlebenshypothese zusammen. Der vorliegende ist nicht der einzige solche Fall. Weitere findet man bei Currie (Currie 1985, S. 161), bei Barrett (Barrett 1926, S. 25), bei Baird (Baird 1943, S. 81, 83, 87, 88), bei Mattiesen (Mattiesen 1987, I S. 85, III S. 388), bei Jakoby (Jakoby 2000, S. 90), auf einer Internetseite von Michael Prescott (s. u.) und Literaturangaben bei Currie (Currie 1985, S. 370) und Braude (Braude 2003, S. 410).

Die Chirurgin berichtete ihrem Mann von dieser außergewöhnlichen Geschichte. Als Physikprofessor und Mitglied der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Dublin war er, William Barrett, nicht leicht von Paranormalem zu überzeugen. Aber dieses Ereignis beeindruckte ihn so sehr, dass er eine systematische Untersuchung von Sterbebettvisionen unternahm (Barrett 1926). Es wurde die erste ihrer Art, die feststellte, dass die Sterbenden oft klar bei Sinnen sind. Seine Fallsammlung enthält Beispiele, in denen Krankenhauspersonal oder Angehörige die Visionen Sterbender miterlebt haben und bezeugen konnten.

Morse, Dr. Melvin; Perry, Paul (1995) Parting Visions / An Exploration of Pre-Death Psychic and Spiritual Experiences, Piatkus, London, S. 17, ISBN: 0-7499-1495-5

Barrett, Sir William (1926) Death-Bed Visions, Methuen, London, S. 10, ISBN: keine

Currie, Ian (1985) Niemand stirbt für alle Zeit / Bericht aus dem Reich jenseits des Todes, Goldmann, München, ISBN: 3-442-11717-8

Baird, A. T. (1943) One Hundred Cases for Survival after Death, Werner Laurie Ltd., London, ISBN: keine

Mattiesen, Dr. Emil (1987) Das persönliche Überleben des Todes, Bde. 1-3, de Gruyter, Berlin, ISBN: 3-11-011334-1

[http://michaelprescott.typepad.com/michael\\_prescotts\\_blog/2011/04/a-peek-at-darien.html](http://michaelprescott.typepad.com/michael_prescotts_blog/2011/04/a-peek-at-darien.html)

Braude, Stephen E. (2003) Immortal Remains / The Evidence for Life after Death, Rowman & Littlefield, New York, Oxford, S. 56, ISBN: 0-7425-1472

Jakoby, Bernhard (2000) Auch Du lebst ewig / Die erstaunlichen Ergebnisse der modernen Sterbeforschung, Herbig Verlagsbuchhandlung München, ISBN: 3-7844-2775-8